



NACHHALTIGE QUALITÄT AUS DER SCHWEIZ

1 In der Gärtnerei Frikarti wachsen 1700 verschiedene Staudenarten und -sorten heran.

2 Ein guter Teil der Pflanzen wird in der Schweiz vermehrt wie hier die Fetthennen durch Stecklinge.



Seit über hundert Jahren steht die Frikarti Stauden AG für Staudenproduktion in der Schweiz; der Nachhaltigkeit wird dabei grosses Augenmerk geschenkt. Es entstehen umweltschonend gewachsene robuste Pflanzen, welche im Schweizer Klima gross geworden sind. Ein Blick hinter die Kulissen.

Es ist nicht nur Stolz, der aus Eric Bachofner spricht, dem Geschäftsführer der Frikarti Stauden AG, wenn er über seinen Betrieb spricht. Es ist Passion für die Pflanzen, für die Menschen, für die Produktion in der Schweiz und für einen Betrieb, den er in einem Topzustand übernehmen und weiterentwickeln durfte. Die eindrückliche Menge von zwei Millionen Pflanzen, welche den Betrieb jährlich in einer starken Qualität verlässt, spricht für sich. Doch beginnen wir ganz am Anfang.

GESCHICHTE

Die Frikarti Stauden AG nahm 1908 ihren Anfang, als Carl Frikart in Stäfa eine Gärtnerei erwarb und Stauden zu vermehren und zu züchten begann. Seine Aster x frikartii 'Wunder von Stäfa', eine robuste Herbstaster, wurde weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt und ist bis heute im Sortiment. 1946 übernahmen die Söhne den Betrieb und führten die Züchtungs- und Selektionsarbeit fort. 1978 ging die Führung an Longin Ziegler über; aus Platzgründen siedelte er den Betrieb nach Grüningen aus. 1999 stand der

«Fast 100-jährige
Züchtungen
von Frikarti sind bis
heute im Sortiment.»

nächste Wechsel an: Beat Graf übernahm die Leitung und baute den Betrieb zu einer der modernsten und innovativsten Staudengärtnereien der Schweiz aus. Heute gehören zum 5,3 ha grossen Betrieb in Grüningen ein Mutterpflanzenquartier von 1,3 ha in Oetwil am See sowie ein zweiter Produktionsbetrieb in Brittnau, Kanton Aargau, mit 2,5 ha Fläche. Nach 23 Jahren übergab Beat Graf die Führung der Frikarti Stauden AG im Januar 2022 in die Hände von Eric Bachofner und seinem Team.





1. Im Betrieb in Brittnau wachsen die Stauden im Gewächshaus heran.
2. In Grüningen werden jährlich 700'000 Pflanzen eingetopft.
3. Die verkaufsfertigen Pflanzen treten ihre Reise ins Gartencenter an.
4. Der innerbetriebliche Transport erfolgt mit Elektrofahrzeugen und Velos.

STAUDE

Der gärtnerische Begriff Stauden bezeichnet mehrjährige, ausdauernde, krautige Pflanzen. Die oberirdischen Pflanzenteile sterben in der Regel nach der Vegetationsperiode ab und treiben nach der Ruhephase im Frühling aus den Wurzeln wieder aus.

TEAM

Aktuell beschäftigt die Frikarti Stauden AG 45 Mitarbeitende. 2025 haben vier Lernende ihre Lehre abgeschlossen, eine hat neu begonnen. Sie ist die erste, welche im Betrieb den Beruf Gärtnerin Fachrichtung Produktion erlernt, nachdem das Berufsbild in den letzten Jahren angepasst wurde. Die neue Berufsbildungsverordnung sieht vor, dass der Betrieb eineinhalb Tage pro Monat für die Ausbildung der Lernenden zur Verfügung stellen muss. «Wir legen Wert auf eine gute Ausbildung, deshalb ist das bei uns bedeutend mehr», erzählt Eric Bachofner. Auch die Verantwortungen haben sich durch die neue Verordnung verändert. So liegt sie in einigen Ausbildungsbereichen neu beim Betrieb, wie zum Beispiel bei den Pflanzenkenntnissen. «Da ist es wichtig, dass wir uns mit den Lernenden genügend Zeit nehmen, damit sie die riesige Pflanzenvielfalt fundiert kennenlernen». Dass im Moment nur eine Auszubildende im Betrieb ist, liegt nicht nur am Übergang zur neuen Berufsbildungsverordnung, sondern auch daran, dass es nicht einfach ist, neue Auszubildende zu finden.



Wer Interesse hat, darf sich gerne melden und Betrieb und Beruf bei einem Schnuppertag kennenlernen.

SORTIMENT

Rund 1700 verschiedene Arten und Sorten werden in den Frikarti-Betrieben kultiviert. Dazu zählen Prachtstauden, Bodendecker, Wildstauden und Küchenkräuter. Ein guter Teil davon wird in der Schweiz vermehrt.

«Jährlich verlassen 2,5 Millionen Stauden den Betrieb.»

In Brittnau werden von März bis September wöchentlich bis zu 60'000 Pflanzen in Mehrwegtöpfe getopft. In Grüningen werden über den Sommer zusätzlich 700'000 Pflanzen eingetopft. Pflanzen, welche in den Gewächshäusern in Brittnau heranwachsen, werden zur Abhärtung vor dem Verkauf in Grüningen im Freiland aufgestellt.

Jährlich verlassen rund zweieinhalb Millionen Pflanzen den Betrieb. Dabei gelangt ein Drittel in Schweizer



FRIKARTI STAUDEN



PERSÖNLICH



Eric Bachofner,
Geschäftsführer Frikarti
Stauden AG

Wyss: Wie ist Ihr beruflicher Hintergrund?

Eric Bachofner: Ich habe Gärtner gelernt und mich zum Gärtnermeister weitergebildet. Später habe ich dann noch ein Studium zu Betriebswirtschaft für KMU angehängt. Nach einer fünfmonatigen Einführung durch Beat Graf habe ich die Stelle als Geschäftsführer im Januar 2022 übernommen.

Wyss: Was ist für Sie das Besondere der Frikarti Stauden AG?

Eric Bachofner: Für mich sind es die Menschen, die Professionalität des Führungsteams, aber auch der grosse Einsatz des ganzen Teams. Was ich auch besonders schätze, ist, dass ich einen Betrieb auf Toplevel übernehmen durfte, von der Organisation bis zur Pflanzenqualität. Toll ist, dass mir das ganze Führungsteam die Stange hielt und immer noch alle dabei sind.

Wyss: Was sind die grössten Herausforderungen?

Eric Bachofner: Leider ist es in der ganzen Branche schwierig, gutes Personal zu finden. Im Bereich der Ausbildung genauso wie bei den Angestellten.

Wyss: Gärttern Sie auch zu Hause?

Eric Bachofner: Da ich im Geschäft mehr im Büro bin als bei den Pflanzen, schätze ich es besonders, auf meiner Terrasse in diversen Gefässen eine schöne Sammlung an Stauden wachsen zu sehen.

Wyss: Haben Sie eine Lieblingsstauden?

Eric Bachofner: Das ist ganz schwierig, fast wie, wenn man sein Lieblingskind benennen sollte. Ich liebe alle Stauden, faszinierend finde ich aktuell die Färberhülse (Baptisia). Ich sehe sie als Nachfolgerin der Lupine, welche als invasiver Neophyt nicht mehr verkauft werden darf.



1 Die Freiflächen bei den Giesswagen sind für die Förderung der Biodiversität mit einheimischen Wildstauden bewachsen.

2/3 Wo immer möglich werden Refugien für Nützlinge angelegt.



Gartencenter, ein Drittel wird von Landschaftsgärtnern gepflanzt und ein Drittel wird an andere Gärtnereien und Baumschulen geliefert. «Der gegenseitige Handel unter Schweizer Betrieben funktioniert gut», berichtet Eric Bachofner, «wenn bei jemandem etwas ausgeht, kann ein anderer Betrieb aus helfen. So können wir alle praktisch immer das vollständige Sortiment anbieten.»

NACHHALTIG AUS DER SCHWEIZ

Während viele Betriebe ihre Produktion herunterfahren oder ins Ausland verlegen, steht die Frikarti Stauden AG aus Überzeugung für die Produktion in der Schweiz. Rund drei Viertel aller Stauden wachsen von klein auf in beiden Betrieben heran. Dabei spielt Nachhaltigkeit eine grosse Rolle. So erfolgt der innerbetriebliche Transport mit Elektromobilen und Velos, die Wiederverwertung von Kisten, Trays und Töpfen ist selbstverständlich. Neben der torffreien Produktion, welche seit vielen Jahren Standard ist, produziert die 400 m² grosse Photovoltaikanlage auf dem Hauptgebäude Strom.

NÜTZLINGSFÖRDERUNG

Bei der Sanierung der Quartierflächen im Freiland entstanden Flächen, welche man früher hätte brachliegen lassen. Nicht so heute. Sie wurden ökologisch aufgewertet und

mit einheimischen Stauden und Sträuchern bepflanzt. Etliche Randflächen bei den Giesswagen wurden abgemagert und mit Samenmischungen von einheimischen Wildstauden angesät. Die Grünstreifen schaffen eine Vernetzung zu den Hecken, welche die Gärtnerei umgeben. Bei der Pflege dieser Flächen wird bewusst spät zurückschnitten. So ergeben sich Nahrungsquellen und Rückzugsorte für allerlei Nützlinge und gefährdete Insekten.

BEWÄSSERUNGSSYSTEM

Das Regenwasser von Dach- und Stellflächen wird in drei Teichen gespeichert und zum Giessen der Kulturen verwendet. 2024 wurde

«Das gesammelte Regenwasser deckt praktisch den gesamten Wasserbedarf.»

das System aufwändig saniert und umgebaut und ein weiterer Teich angelegt. Alle drei Teiche zusammen können bis zu 4000 m³ Wasser speichern und decken praktisch den gesamten Wasserbedarf der Gärtnerei.

Das Bewässerungssystem ist mit Schiebern versehen, welche eine individuelle Steuerung

ermöglichen. So kann gezielt quartierweise mit Pflanzenstärkungsmitteln, Dünger oder nur Wasser gegossen werden.

SUISSE GARANTIE

Das Label Suisse Garantie steht für umwelt- und ressourcenschonende Produktionsweise, eine Produktion ab dem Eintopfen der Jungpflanze in der Schweiz und vielen weiteren Vorgaben zu Produktionsmitteln und Ar-

beitsicherheit. Die Kriterien werden jährlich durch eine akkreditierte Inspektionsstelle überprüft. Dabei werden die Produktionsaufzeichnungen und die verwendeten Produktionsmittel durchleuchtet sowie Mitarbeitende befragt. Nur wer den hohen Anforderungen entspricht, darf das Label verwenden. Kurz zusammengefasst bestätigt es, dass Pflanzen, welche das Label tragen, nachhaltig und in der Schweiz hergestellt wurden.

4 Die drei Teiche speichern zusammen 4000 m³ Regenwasser und decken damit den gesamten Wasserbedarf der Gärtnerei in Grüningen.

Wyss GartenAkademie

Reise zur Staudengärtnerei Frikarti mit Besichtigung des botanischen Gartens Grüningen

Frikarti ist mit einer Eigenproduktion von rund 1'700 Sorten und Arten als Spezialist der grösste Produzent von Stauden in der Schweiz. Jährlich produzieren sie auf rund 10 Hektaren 2 Millionen Stauden. Der Geschäftsführer, Eric Bachofner, führt Sie durch den Betrieb und zeigt Ihnen die vielfältige Produktion. Nach einem einfachen Mittagessen im Betrieb besuchen Sie den in unmittelbarer Nähe liegenden botanischen Garten Grüningen. Evelyn Martinelli, Leiterin des Gartens, führt Sie durch den Garten, gibt Ihnen einen Einblick in die Entstehung des Gartens, die Lebensräume der verschiedenen Pflanzengruppen und zeigt Ihnen die Highlights im September wie die Spätsommerbühler im Stein- und Kräutergarten. Ein/e Mitarbeiter/in der Wyss Samen und Pflanzen AG wird die Reise begleiten. Abfahrt ab Parkplatz Wyss Garten-Haus.

Hinweis: Bitte teilen Sie uns bei der Anmeldung mit, wenn Sie ein vegetarisches Mittagessen wünschen.

Mitnehmen: Gutes Schuhwerk, der Witterung angepasste Kleidung. **Kosten:** Fr. 80.–, inkl. Carfahrt, Führungen und einfaches Mittagessen sowie Getränke. Mind. 16, max. 30 Personen.

Nr.	Datum	Treffpunkt	Zeit
26-510 a	Donnerstag, 3. September	GartenHaus Ostermungen	07:20 – 17:30 Uhr
26-510 b	Donnerstag, 3. September	GartenHaus Zuchwil	08:00 – 16:45 Uhr
26-510 c	Donnerstag, 3. September	GartenHaus Aarau	08:45 – 16:00 Uhr

Anmeldung: www.gartenakademie.wyssgarten.ch, Telefon 032 686 69 23 oder gartenakademie@wyssgarten.ch



WIEDERVERWENDEN



Diese Kulturtöpfe von Frikarti können in jeder Wyss-Filiale zurückgegeben werden. Sie werden gewaschen und wiederverwendet.

